

Riesfaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktions-Adresse
Tageblatt, Riesa

Amtsblatt

Verlags-Adresse
Riesa

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa, sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 30.

Dienstag, 6. Februar 1917, abends.

70. Jahr.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/7 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, durch unsere Träger frei Haus oder bei Abholung am Schalter des Anstalters, Postanhalten vierteljährlich 2,10 Mark, monatlich 70 Pf. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Preis für die 43 mm breite Grundzeile (7 Zeilen) 20 Pf., Ortspreis 15 Pf.; getraubender und tabellarischer Satz entsprechend höher. Nachzahlung und Erfüllungsort: Riesa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerinnen oder der Verlegerinnen — hat der Besteller keinen Anspruch auf Wiederholung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Marktstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Arthur Sähnel, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

Von dem Königl. Ministerium des Innern sind einige Druckstücke der 37. Mitteilung an die sachlichen Verordnungen auf das Jahr 1916 hierher gelangt.

Verordnungen können die Druckerei bei der für sie zuständigen Behörde entnehmen.

Die hier befindlichen Exemplare können hier eingesehen ev. auch auf einige Zeit zur Durchsicht überlassen werden.

Großenhain, am 3. Februar 1917.

495 a E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Erwählt bez. wiedergewählt und in Aussicht genommen worden sind die Herren: Gutsbesitzer Paul Otto Kaulke in Forberge, Gutsbesitzer Wilhelm Robert Lehmann in Lichtenseer, als Gemeindevorstände, sowie Gutsbesitzer Arthur Curt Bennenich in Zeitbain und Gutsbesitzer Georg Kaulke in Forberge, als Gemeindeälteste für ihre Wohnorte.

Herr Garnison-Verwaltungsinспектор Ernst Anton Schuster in Zeitbain ist als stellv. Gutsbesitzer sowie als stellv. Standesbeamter für den selbständigen Gutsbesitzer des Trappenburgsplatzes Zeitbain in Aussicht genommen worden. 2910 b E. 2910 b E. 3101 b E. 3145 b E. Großenhain, am 3. Februar 1917. 2779 b E. 102 a G. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Die Kinderheilanstalt in Solbad Frankenhäusen in Thüringen gewährt Kropfbüßenden Kindern, und zwar Knaben im Alter von 3-15 Jahren, Mädchen im Alter von 3-14 Jahren, deren Eltern nicht in der Lage sind, ihre Kinder in ein Bad zu bringen und dort bei denselben zu bleiben, Aufnahme und gehörige Verpflegung. Das Solbad hat sich besonders bei Behandlung von Straphulose bewährt.

Eine vierwöchige Kur, einschl. der Wohnung, der Beköstigung und der Bäder, kostet 90 Mark.

Die Bezirksverwaltung hat, wie in den Vorjahren, auch für das laufende Jahr aus Besitztümern eine Summe bereitgestellt, die dazu bestimmt ist, unermittelten, im hiesigen Bezirke wohnhaften Eltern Kropfbüßender Kinder die Unterbringung dieser Kinder in die Kinderheilanstalt Frankenhäusen zu ermöglichen.

Gefuche um Gewährung einer solchen Unterbringung sind bis 20. Februar 1917 hier einzureichen. Den Gesuchen ist ein von der Ortsbehörde auszufertigendes Mittelschulzeugnis, sowie ein ärztliches Zeugnis darüber, daß dem betreffenden Kinde Solbäder verordnet sind und daß es frei von ansteckenden Krankheiten ist, beizufügen.

Die unterzeichnete Behörde ist zur weiteren Auskunftserteilung bereit. Großenhain, am 3. Februar 1917. 299 b E. Die Königl. Amtshauptmannschaft.

Verbandsaufnahme für Kohlrüben.

Durch den Präsidenten des Kriegsernährungsamts ist für den 10. Februar 1917 eine Verbandsaufnahme für Kohlrüben angeordnet worden.

Die Verbandsaufnahme hat zu umfassen die Vorräte im Besitze

a) der Gemeinden, öffentlich rechtlicher Körperschaften und Verbände, b) der landwirtschaftlichen und gewerblichen Unternehmer, in deren Betrieben Kohlrüben geerntet und verarbeitet werden, c) der Händler und sonstiger Personen, die Kohlrüben des Erwerbs wegen in Gewahrsam haben, kaufen oder verkaufen.

Die vorstehend unter a, b und c genannten Stellen bez. Personen erhalten hiermit Aufforderung, ihren gesamten Vorrat an Kohlrüben am 10. Februar 1917 der Gemeindebehörde (in den Städten Großenhain und Riesa bei dem Stadtrat, im übrigen beim Gemeindevorstand) anzuzeigen. Auch die selbständigen Gutsbesitzer haben die Anzeige an die Gemeindebehörde zu erstatten.

Die Gemeindebehörden haben die Anzeigepflichtigen noch besonders durch Umlauf oder in sonst geeigneter Weise auf die ihnen obliegende Anzeigepflicht aufmerksam zu machen, nach Ablauf des 10. Februar festzustellen, ob sämtliche Anzeigepflichtigen ihrer Anzeigepflicht nachgekommen sind und die ihnen gemeldeten Mengen von Kohlrüben in einem nach dem nachstehend abgedruckten Muster anzulegenden Verzeichnis einzutragen. Das Verzeichnis ist sofort anzufertigen, abzuschießen und spätestens bis zum 12. Februar 1917 an die Königl. Amtshauptmannschaft einzuliefern.

Die Mengen, die sich in den Händen der Verbraucher befinden, sind nicht mit aufzunehmen.

Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, in der gesetzlichen Frist nicht erteilt oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Vertikales und Sächsisches.

Riesa, den 6. Februar 1917.

Auszeichnung. Dem Kanonier Friedrich Leuschner wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Gefreiten das Eiserne Kreuz 2. Klasse verliehen.

Schluß der hiesigen Schulen. Die anhaltende strenge Kälte in Verbindung mit dem bestehenden Mangel an Heizmaterial haben auch in unserer Stadt zum zeitweiligen Schluß der Schulen, und zwar sowohl der Bürger- und Fortbildungsschulen wie der Realschule mit Realprogymnasium geführt. Für solche Schulkinder, die keine Gelegenheit haben, sich in geheizten Zimmern aufzuhalten, sind im Hinterhaus der Alberschule in den Stunden von 8 bis 13 Uhr und von 2 bis 4 Uhr fünf separate Zimmer geöffnet.

Elbe-Donau-Verein. Die Gründungsverammlung des Vereins, dem bekanntlich auch die Stadt Riesa mit einem Jahresbeitrag von 50 Mark beigetreten ist, hat heute in Dresden stattgefunden. Nach dem der Verammlung vorgelagerten Sachverhalt hat der Elbe-Donau-Verein den Zweck, die Herstellung eines Großschiffahrtsweges zwischen der Elbe und der Donau durch eine Verbindung der kanalisiertesten Meinen Elbe mit dem geplanten Donau-Ober-Ranal zu betreiben. Er soll seinen Sitz in Dresden haben. Zur Erreichung seines Zweckes wird der Verein suchen, 1. die Planung, Bau- und Betriebskostenberechnungen für einen Großschiffahrtsweg von der Elbe zur Donau (in Verbindung mit dem Donau-Ober-Ranal) zu prüfen und so die zweckmäßigste

Linienführung zu ermitteln, 2. die wirtschaftliche Bedeutung der Elbe-Donau-Verbindung für Mitteleuropa im allgemeinen und für die von der Wasserstraße durchzogenen Gebiete im besonderen festzustellen und 3. die öffentliche Meinung, die Behörden und die Volkvertretungen über die Wichtigkeit und Notwendigkeit eines Großschiffahrtsweges von der Elbe nach der Donau aufzuklären. Die möglichen mindestens einmal jährlich zu ermittelnden e. Mitglieberverammlung wählt einen Ausschuss, dem alle wichtigeren Fragen zur Beschlußfassung vorzulegen sind. Er wählt seinerseits aus seiner Mitte einen geschäftsführenden Vorstand. Bei Bedarf können die Vereinsmitglieder eines Staates oder eines Bezirks sich zu Landes- oder Ortsgruppen vereinigen. Zur Bearbeitung bestimmter Einzelfragen können Fachausschüsse bestellt werden.

Zur Beschlagnahme von Kohlrüben. Gegenüber falschen Gerüchten und Missdeutungen wird mitgeteilt, daß von der am 31. Januar 1917 in Kraft getretenen Bekanntmachung, betr. Beschlagnahme und Befreiung von Kohlrüben und Seitenabfällen aller Art (Rr. W IV 100/1. 17. RRR.) Seitenabfälle aller Art nicht berührt werden. Ausgenommen sind die besonders aufgeführten Bouquette-Garne, die bereits von der Bekanntmachung B. I. 1134/8. 15. RRR. vom 15. Juli 1915 betroffen waren. (Amtlich.)

Für die Kohlenversorgung 1917 macht sich eine Erhebung des Kohlenverbrauchs der wichtigeren Industriezweige erforderlich. Zu diesem Zwecke werden demnächst Fragebogen von den Donalokalmern an die sämtlichen industriellen Unternehmungen ihres Bezirks, so-

Über sachförmig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Bekanntmachung verpflichtet ist, nicht in der gesetzlichen Frist erteilt oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu 3000 M. oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu 6 Monaten bestraft.

Großenhain, am 2. Februar 1917. 354 c F II A. Der Kommunalverband.

Muster. Verzeichnis der Besitzer von Kohlrüben am 10. Februar 1917.

Nr.	Handwirte und gewerbliche Unternehmer, die Kohlrüben geerntet und bearbeitet haben.	Händler und sonstige Personen, die Kohlrüben von Erwerbs wegen in Gewahrsam haben.	Menge der Kohlrüben Str.	Bemerkungen.

Hinterlorn betr.

Nicht maßfähiges Hinterlorn und sonst nicht maßfähiges Brotgetreide ist für den R. A. beschlagnahmt und darf daher ohne ausdrückliche Genehmigung nicht veräußert werden.

Wer nicht maßfähiges Hinterlorn oder sonst nicht maßfähiges Brotgetreide im Besitze hat, hat der Rgl. Amtsch. die betr. Menge unter Ueberwindung einer Probe anzugeben.

Der R. A. wird darauf nach Gehör der hierfür gebildeten Kommission über die weitere Verwendung des Hinterlorns die näheren Anordnungen treffen und den Besitzern Bescheid ausgeben lassen.

Zwischenhandlungen gegen vorstehende Bestimmungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahre oder mit Geldstrafe bis zu 10000 M. bestraft.

Großenhain, am 31. Januar 1917. Nr. 1083 • P II. Der Kommunalverband. Dr. Uhlmann.

Solange der Unterricht wegen Erparnis von Heizmaterial ausfallen muß, sind im Hinterhaus der Alberschule fünf geheizte Zimmer in den Stunden von 8-12 und 2-4 Uhr für solche Schulkinder geöffnet, die zu Hause keine Gelegenheit haben, sich in geheizten Zimmern aufzuhalten. Der Rat der Stadt Riesa, am 6. Februar 1917.

Höchstpreise für Milch betr.

Auf Grund von § 8 Absatz 1 der Bekanntmachung des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes vom 3. Oktober 1916, die Wirtschaftung von Milch und den Verkehr mit Milch betr., werden die Höchstpreise für Milch mit Genehmigung der Königl. Kreisbauhauptmannschaft zu Dresden für den Stadtbezirk Riesa und die Gemeinde Gröbba anderweit festgesetzt, und zwar:

- 1. für Vollmilch a) beim Kleinverkauf durch den Erzeuger ab Gehöft auf 26 Pf. b) beim Kleinverkauf durch den Händler bez. durch den Erzeuger außerhalb des Gehöfts " 28 Pf. und " 16 Pf. und " 16 Pf. für 1 Liter.
- 2. " Magermilch " 16 Pf. und " 16 Pf.
- 3. " Buttermilch " 16 Pf. und " 16 Pf.

Diese Höchstpreise treten vom 6. Februar 1917 ab in Kraft. Unsere Bekanntmachung vom 28. Februar 1916 wird hiermit aufgehoben.

Vorstehende Höchstpreise sind Höchstpreise im Sinne des Gesetzes vom 4. 8. 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. 12. 1914 (R. G. Bl. S. 516) in Verbindung mit den Bekanntmachungen vom 21. 1. 1915 (R. G. Bl. S. 25) und vom 23. 3. 1916 (R. G. Bl. S. 183). Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Geldstrafen bis zu 10000 M. bestraft. Riesa und Gröbba, am 6. Februar 1917. Der Rat der Stadt Riesa. Der Gemeindevorstand zu Gröbba. Schr.

weit sie über den handwerksmäßigen Betrieb hinausgehen, ausgegeben werden. Gemischte Betriebe haben für jeden Betriebszweig einen besonderen Fragebogen auszufüllen. Die Handelskammer Dresden fordert die beteiligten Firmen ihres Bezirkes auf, in ihrem eigenen Interesse spätestens bis Freitag, den 9. Februar mittels Postkarte — nicht durch Fernsprecher — bei der Kammer der Kammer, Dresden, Albrechtstraße 4, unter der Aufschrift „Kohlenstatistik“ sich für die Fragebogen vormerken zu lassen.

Rein Brot an Hunde und Katzen verfüttern. Das Landgericht Leipzig hatte am 23. September 1916 die Gutsbesitzerin Frieda Strolich und deren Dienstmagd Ehrlich aus einem Orte der Umgegend Leipzig zu Geldstrafen verurteilt, weil sie den beiden Hunden und den sieben Katzen des Gehöftes fast ein Jahr lang u. s. täglich drei Schmitt Brot in über die Futternapf warfen. Nach den Bundesratsverordnungen über das Verfüllen von Brot und Brotgetreide ist solches Gebaren strafbar. Die gegen das Urteil eingelegte Revision wurde vom Reichsgericht als unbegründet verworfen.

W. Was freßt das Vargeld? In Stadt und Land ist täglich zu beobachten, daß ein sehr lässiger Mangel an kleineren Münzen und Scheinen herrscht, so daß Kaufleute und Publikum oft in größte Verlegenheit kommen. Da nun die Tatsache feststeht, daß Ende 1916 fast für 7000 Millionen Mark mehr Zahlungsmittel sich im Verkehr befanden, als Mitte 1914 (also noch in Friedenszeiten), erscheint es fast rätselhaft, wie ein solcher Mangel eintreten konnte. Daß von diesen riesigen Summen an Geld so wenig im Umlauf ist, daß 10000 den

Wahrscheinlich haben wir... (Text continues with a detailed report on economic and social conditions, mentioning the impact of the war on the population and the state of the economy.)

Die... (Text continues with further details on the situation in Saxony, discussing the effects of the war on the population and the state of the economy.)

Die... (Text continues with further details on the situation in Saxony, discussing the effects of the war on the population and the state of the economy.)

Wahrscheinlich haben wir... (Text continues with a detailed report on economic and social conditions, mentioning the impact of the war on the population and the state of the economy.)

Die... (Text continues with further details on the situation in Saxony, discussing the effects of the war on the population and the state of the economy.)

Die... (Text continues with further details on the situation in Saxony, discussing the effects of the war on the population and the state of the economy.)

Die... (Text continues with further details on the situation in Saxony, discussing the effects of the war on the population and the state of the economy.)

Die... (Text continues with further details on the situation in Saxony, discussing the effects of the war on the population and the state of the economy.)

Wahrscheinlich haben wir... (Text continues with a detailed report on economic and social conditions, mentioning the impact of the war on the population and the state of the economy.)

Neueste Nachrichten und Telegramme

Ein Winter von fast sibirischer Intensität ist über die Ostfront gekommen. Nördlich aber stetig ist das Thermometer gestiegen. Nördlich, zwanzig, fünfundzwanzig, achtundzwanzig und nun gar vierunddreißig Grad Kälte, fast unerschwinglich für beide Vorkämpfer. Man sah es an einem Angriff, den die Russen gegen unsere neuen Stellungen an den Dünen vor Riga vorzutragen suchten. Er ist direkt in der Kälte erstickt! Der Artillerie der Russen war es unmöglich gewesen, den Angriff vorzubereiten, da ein Bräunungschein bei diesen Temperaturen unmöglich ist. Die Minenwerfer sahen zu kurz, die Hände vermögen kaum noch das Gewehr zu fassen, und wer nur ein paar Minuten auf einem Fleck stehen bleibt, läuft Gefahr anzufrieren. Der Schnee knittert, als ob die Welt mit lauter feiner Glasplittern überlät wäre. Trotz dieser unheimlichen Kälte sind heute auf unserer Seite Flieger aufgestiegen, sie mussten schließlich Notlandungen vornehmen, da das Öl eingefroren war; auch die Benzingleitungen der Autos streiften vielfach.

Man mag aus diesen Einzelheiten ersehen, was unsere braven Truppen hier im Ertragen zu leisten haben. Sie waren Tage lang ohne Unterhalt, nichts unter sich als die blanke Erde oder hart gefrorenen Schnee, nichts über sich als den Himmel. Das können sich die einmal zu Hause ausmalen, die über die Kohlenknappheit klammern. Und trotz all dieser Schwierigkeiten des Geländes und der russischen Gegenwehr. — Ein Offizier einer Spezialtruppe, der die heißen Tage vor Verbun und an der Sonne mitgemacht, charakterisierte die letzten Kämpfe mit den Worten: „Argonnenhaftes Gelände, Trommelfeuer von der Stärke, Gott sei Dank nicht von der Dauer des Trommelwehrs vor Verbun und an der Sonne, dieselbe heiße Döle, die dort und dazu noch die Gaskellerluft Sibiriens“ — ist die Haltung unserer Truppen ganz vorzüglich. Ein glänzender Angriffseifer befeht sie.

So stürmten sie bei einer der letzten Unternehmungen vor wie auf dem Erzbergplatz. Die Russen hatten da Hindernis um Hindernis — an einer Stelle waren in einer Entfernung von 18 Metern sechs Maschinengewehre eingebaut — aber besonders unsere Minenwerfer hatten gut vorgearbeitet. So fand man in einem russischen Unterstand, der 14 Balkenlagen übereinander hatte, zwanzig tote Russen ohne jede äußerlich sichtbare Verletzung. Die Russen, die ihre Reserven nicht in Schützenlinie in den Kampf warfen, sondern in Haufen zu halben Kompanien vorrückten, kämpften mit Todesverachtung, die Unseren nicht mindere. So geriet eine Gruppe von uns, durch das Vorwärtstürmen schon total ausgepumpt, plötzlich vor ein Maschinengewehrfeuer. Ohne sich lange zu besinnen, gingen sie gegen die Maschinengewehre vor. Die ausgepöpten Lungen gaben den Leuten nur noch die Kraft für Schritte. So gingen sie Schritt um Schritt vor, gingen und nahmen die Maschinengewehre.

Bei diesem Geist unserer tapferen Ostpreußen, die hier kämpfen, ist es kein Wunder, daß die letzten Realmenten, die an dieser ihnen vertrauten Front sich ganz besonders hervorgetan haben, ihre alte Angriffslust eingebüßt haben. Sie haben ja schwere Verluste gelitten. Der Vetterfriedhof am Babilsee redet eine deutliche Sprache: er ist einen Kilometer lang und einen breit!

Emil Herold, Kriegsberichterstatter.

Eine Note Wilsons an die Neutralen.

Washington, 5. (Durch Funknachricht vom Vertreter des W. T. B.) Die „Associated Press“ meldet aus Washington: Amtlich wird bestätigt, daß dem deutschen Vorkämpfer Grafen Bernstorff um 2 Uhr die Botschaft zugestellt worden ist. Die Adresse des Vorkämpfers aus den Vereinigten Staaten wird in Beratungen zwischen dem Schweizer Gesandten und dem Staatsdepartement festgelegt werden. Es wurde amtlich bekanntgegeben, daß allen neutralen Regierungen durch die Vereinigten Staaten der Abbruch der Beziehungen zu Deutschland mitgeteilt worden ist. Obgleich die amtlichen Kreise des Staatsdepartements eine Erörterung dieser Mitteilung ablehnen, besteht der Eindruck, daß die Vereinigten Staaten eine Zusammenarbeit mit den anderen Neutralen willkommen heißen würden.

Amsterdam. Ein Pressebureau veröffentlicht eine Debatte aus Washington vom 5., daß Präsident Wilson eine Note an die Neutralen abschickt habe, worin er sie auffordert, seinen Protest gegen das Auf-

Im trauten Elternhaus.

Roman von E. v. Winterfeld-Warnow.

Als sie eintraten, war die Schwägerin Eva einen tiefen Blick zu. Und auch Amisrichter Bergdorf, der Mann ihrer Schwester Judith, sah missbilligend herüber.

Das Zimmer machte einen feierlichen Eindruck. Im Halbkreis saßen die Geschwister mit ihren Ehegatten. Wie in tiefer Trauer. Justizrat Salburg, der alte Freund ihres verstorbenen Vaters, hatte sich ein kleines Tischchen vor seinen Platz stellen lassen.

Nachdem auch die beiden Schwestern sich gesetzt hatten, nahm er die Papiere zur Hand und sagte: „Das ist den Inhalt dieses Testaments meine, ist bei mir, als dem juristischen Freund und Betrat Ihres Vaters, selbstverständlich. Ich möchte aber auch gleich voraussagen, daß ich alle diese letztwilligen Verfügungen durchaus billige und in ihnen den trefflichen Verstand meines lieben Freundes Brauchmann und sein goldenes Herz erkenne.“

„Mein Gott, was war denn da eigentlich so groß zu testieren?“ fragte Wilhelm, der Kleinsten, etwas ungeduldig. Die Sache liegt doch sehr einfach einfaß. Vater hat mich stets zu seinem Nachfolger bestimmt, da mich ich aber auch vermehrt so gestellt werden, daß ich die Werke halten kann. Das Barvermögen teilen sich die Geschwister.“

„Bleibt liegt die Sache doch ein wenig anders,“ bemerkte der Justizrat mit einem fast unmerklichen Achselzucken. „Darf ich nun leben?“

„Ja bitte!“ rang die Höfliche, aber steife Antwort. Der Justizrat hatte die Brille aufgesetzt, entfaltet das Papier und begann: „Meine geliebten Kinder!“ — Bei dieser Rede weinte Gertrud laut auf, so daß der Justizrat sich wieder unterbrechen mußte. „Nimm Dich zusammen, Gertrud!“ sagte der Bruder streng.

ter und Kinder nicht nötig ist. Aber ich möchte auch nach meinem Tode noch bestimmend in Euer Leben eingreifen. Und es ist wahrlich nicht Egoismus von mir. Jetzt, wo ich denken muß, daß mir der Tod nahe ist, jetzt kann ich es sagen, daß ich stets nur auf Euer Wohl bedacht war, daß ich nur für Euch gestrebt und gearbeitet habe. Ich meine auch, Ihr wißt und fähig es selbst. So soll auch der Ausdruck meines letzten Willens, so Gott seinen Segen dazu gibt, nur für Euer Bestes sorgen. Daß der Herr meine Arbeit gesegnet hat, wißt Ihr. Ich kann Euch sorgenfrei zurücklassen. Ich komme nun zur Verteilung meiner irdischen Güter. Da ist zuerst die Akarabütte. Daß sie den Namen nach meiner treuen, unvergesslichen Frau, Eurer Mutter, trägt, wißt Ihr. Ich wünsche, daß der Name auch für später als Erinnerung an sie bestehen bleibt. Mein Sohn Wilhelm erbt die Akarabütte und die am Fieles gelegene Sägemühle. Das auf seinen Teil entfallende Barvermögen wird ihn instand setzen, die beiden Werke auf ihrer bisherigen Höhe zu erhalten.“

Eine unwillkürliche Bewegung, die Wilhelm Brauchmann gemacht hatte, ließ den Justizrat aufblicken. „Und das andere?“ wollte Wilhelm sagen. Ein Blick in des Justizrates erstarrtes Gesicht ließ ihn schweigen.

Der alte Herr fuhr fort: „Meine beiden verheirateten Töchter Judith Bergdorf und Minemarie Michaelissen erhalten je ein Vermögen von 120 000 M., wie ich es ihren Ehemännern bei der Verheiratung zugesagt habe. Dasselbe Vermögen bekommen Euerdard und Genning. Doch bestimme ich, daß Genning vorläufig nur den Nießbrauch des Vermögens erhält, solange er noch Student ist. Er wird später besser verstehen, ein eigenes Vermögen zu verwalten. Mein treuer, alter Freund, Justizrat Salburg, wird auf meinen Wunsch die Verwaltung übernehmen. Nun bleiben noch meine drei unverheirateten Töchter Klara, Wille und Gertrud. Ihr Wohl liegt mir am meisten am Herzen. Ueber ihr künftiges Leben habe ich am längsten nachgedacht. Ihnen fehlt der natürliche Beschützer und ich möchte nicht, daß sie vielleicht ohne Liebe eine Ehe eingehen, oder daß sie sich als überflüssige Tanten bei den Geschwister herumblicken. Vor allem will ich, daß ihr Leben einen Inhalt haben soll, einen Zweck und ein Ziel. Beiraten sie später noch, so steht dem nichts entgegen. Aber sie sollten nicht darauf angewiesen sein. Ich will ihnen ein eige-

tes, warmes Nest gründen, und sie sollen weiter daran bauen, das ist mein Wunsch und mein Wille. So bestimme ich, daß Klara, Wille und Gertrud gemeinsam die Ziegelei erben.“ Ein Aufschrei, wie Schreden, unterbrach den Lesenden. Doch fuhr er nach sekundenlangem Pause fort: „Sie erben ferner das alteleibliche Haus samt Garten, Wiesen, lebendem und totem Inventar. Doch sollen sie für die anderen Geschwister stets zu kürzeren Besuchen das Haus offen halten. So bleibt der Zusammenhang zwischen den Geschwister gewahrt, der sonst so leicht nach dem Tode der Eltern aufhört. Beiraten eine von ihnen, so ist ihr, wenn es ohne Gefährdung der Ziegelei geschehen kann, ihr Erbteil auszugeben. Die Klara und Gertrud wird ihnen Justizrat Salburg karieren, ihnen auch für den Anfang mit Rat und Tat beistehen. In geschäftlichen Betrieben finden sie Hilfe an meinem braven, zuverlässigen Ziegler Thieme und für die landwirtschaftlichen Fragen an dem Statthalter Wilkens. Meiner lieben Schwägerin Gertrud bestimme ich den Familienschmuck meiner seligen Frau. Sie trägt jetzt als Frau den Namen Brauchmann und soll den Schmuck später auf ihr Kind, meine älteste Enkelin Elfriede, vererben. Und nun, meine geliebten Kinder, hoffe ich, daß ich Euch allen meinen Wunsch und Willen klar, dargelegt habe. Wollt Ihr noch Aufklärung über einiges, so wendet Euch an Salburg. Solltet Ihr aber erkannt sein über meine Bestimmungen, so hoffe ich doch, daß Ihr Euch alle ihnen gern und willig fügt.“

Diese Worte las der Justizrat mit erhobener Stimme und sein Blick lag für einen kurzen Moment zu Wilhelm Brauchmann hinüber. „Und nun nehmt zum Schluß noch meinen väterlichen Segen. Keines von Euch hat mir Anlaß gegeben zu ernstlicher Ungutbedenktheit, zu wirklichem Murren. Von einigen habe ich nur Freude erfahren. Gott segne Euch dafür! Bedt in meinem Sinne weiter und vergeßt nie Euren treuen Vater W. Brauchmann. Akarabütte, den 18. Juli 1906.“

Der Justizrat ließ die Hand mit dem Papier sinken. Er nahm die Brille ab und machte sich dann mit einer Wappe zu schaffen, der er weitere Papiere und Urkunden entnahm. Sichtlich wartete er, wartete auf eine Neugierung von seinen seiner Zuhörer. Aber keiner sprach ein Wort.

„Unter dem Cochjenbanner.“
Eine Sammlung hervorragender Taten unserer Krieger.
Im Auftrag des Königlich Preussischen Kriegsministeriums
bearbeitet vom Königlich Preussischen Kriegsgeschichtlichen Institut.
Sie wählten einen Franzmann fangen.

(M) Am Nachmittag des 22. Dezember 1915 unternahm der Führer des Grenadier-Regiments Nr. 100, Offiziersstellvertreter Leuschner aus Tredden, mit den Unteroffizieren Wienbrecht aus Berlin-Schöneberg, Brandt aus Sagenbach (Südruh) und Spottke aus Radeberg bei Tredden, den Gefreiten Swintel aus Haldensleben bei Tredden, den Grenadier Swintel aus Haldensleben bei Tredden, den Sittau, sowie den Grenadiere Steidemann aus Großsörschen (Kreis Salzw.) sowie aus Lauenstein im Großenbirge, Kohl aus Neuwitz bei Reichen, Fehlich aus Tredden und Hindelsen aus Hagenow bei Tredden, sämtlich vom Schachschützen-Bataillon, eine Patrouille gegen die feindliche Stellung mit dem ausgebrochenen Zweck, einen Franzosen zu fangen. Alle Teilnehmer hatten sich freiwillig zu dieser Patrouille gemeldet, die dem Unternehmensgeist des Offiziersstellvertreters Leuschner entsprach. Das Unternehmen war um so schwieriger, als die Franzosen infolge der regen Tätigkeit unserer Patrouillen sich schon lange nicht mehr vor ihrem Draht Hindernis zeigten. Unsere Patrouille näherte sich über sumptige Wiesen- und Waldgebiete dem ersten feindlichen Draht Hindernis. In dieses wurde eine meterbreite Gasse geschritten. Fünf Meter dahinter stand man auf ein zweites Hindernis, das auf gleiche Art durchschritten wurde; nach wiederum 30 Meter kam ein drittes Hindernis und dahinter in fünf Meter Abstand ein viertes. Durch alle diese Hindernisse gelangte die Patrouille unbemerkt. Unteroffizier Brandt, Gefreiter Swintel und die Grenadiere Fehlich und Hindelsen blieben an einer Stelle der Draht Hindernisse stehen, um den Rücken der Patrouille und den Rückzug zu sichern.

Nach Durchschreiten des vierten Hindernisses erhob sich Unteroffizier Wienbrecht, zunächst allein die Gegend auszumundschaftern. Vier schossen sich sofort Swintel und Löwe an. Die drei fanden in einer Ecke ein Hakenloch, neben das ein Korb gelegt und eine Bank gestellt war. Diese Postierung schien nicht lange verlassen zu sein, weshalb die Patrouille vermutete, daß hier ein Nachposten aufsitzen würde. Die übrigen Leute wurden deshalb herangezogen, und man legte sich, durch die Decke gebückt, auf die Bank. Nach eingehaltener Ausharung in dem bis über die Ohren reichenden Sande erhielt auch eine französische Patrouille von drei Mann. Als diese bis auf fünf Schritt heran war, sprang der Offiziersstellvertreter Leuschner mit dem Rufe: „Hände hoch! Hände hoch!“ hinter der Decke vor auf sie zu. Die Franzosen, die mit aufgepflanztem Seitengewehr kamen, schossen jedoch sofort auf Leuschner, der tot zusammenbrach.

In diesem gefährlichen Augenblick nimmt Unteroffizier Wienbrecht die Führung der Patrouille, springt auf den nächsten Franzosen zu und entweicht ihm den Patronier. Die Franzosen schrien. Einer wird sofort durch einen wohlgezielten Schuß niedergebretet, während der zweite noch etwa hundert Meter läuft und dann ebenfalls getroffen, zusammenbricht. Auf den dritten hat sich unmittelbar nach Wienbrecht der Gefreite Swintel gestürzt. Der Franzose, ein überaus kräftiger Mann, wehrt sich auf heftigste, und erst als auch der Grenadier Kohl hinzukommt, gelangt es, ihn zu überwältigen. Inzwischen ist es ringsum bei den Franzosen lebhaft geworden. Geschreie gehen hoch, zahlreich Stimmen werden laut und schon sieht man eine neue feindliche starke Patrouille und eröffnet das Feuer. Ihren Gefangenen halb tragend, halb schiebend, ziehen sich die Älteren, von allen Seiten beschossen, und nach allen Seiten laufend zurück. Unteroffizier Spottke und Grenadier Steidemann bilden den Schluss. Sie tragen den gefallenen Kameraden Leuschner und bringen ihn, auf beste Unterstützung, durch die zurückgelassenen Drahtposten, glücklich durch das vierte und dritte Hindernis mit zurück. Dort legten sie ihn nieder, da eine dritte französische Patrouille jetzt in der Nähe erscheint und sie zuhören den Draht Hindernissen vom Rückzugsweg abzumarschieren droht. Daß der geschickten Leistung des Unteroffiziers Wienbrecht gelangen unsere Leute jedoch noch rechtzeitig durch die beiden anderen Verhaue und bringen ihren Gefangenen in unsere Linie. Ein absäher unternehmerischer Versuch, die Leiche Leuschners zu bergen, mußte, da es inzwischen völlig dunkel geworden war, aufgegeben werden. Ein zweiter Versuch führte zu keinem Ergebnis, da die Franzosen inzwischen den Leichnam weggebracht hatten.

Der Wagemut der Patrouille, die ihren Gefangenen mitten aus der feindlichen Stellung hinter dem vierten Draht Hindernis hervorholen mußte, wurde nach am folgenden Abend vom Regimentskommandeur dadurch belohnt, daß er den Unteroffizier Wienbrecht zum Eisfeldweibel, den Gefreiten Swintel zum Unteroffizier, die Grenadiere Kohl, Steidemann und Löwe zu Gefreiten ernannte. Ferner zeichnete der Kaiser den Eisfeldweibel Wienbrecht, der sich bei zahlreichen gewagten Unternehmungen von mehreren tatsächlichen Auszeichnungen das Eisene Kreuz 2. Klasse verdient hatte, mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse, die Unteroffiziere Spottke und Swintel und die Gefreiten Tonath, Müller IV., Kohl, Steidemann und Löwe mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse aus. Unser König ehrte den Gefreiten Swintel und die Grenadiere Fehlich und Hindelsen mit der Friedrich-August-Medaille in Bronze.

Seilgefahren auf der Wartje.

(M) Schon tagelange schwärmten die Jagdpatrouillen vor Koto herum. Triänen lagen Mägde der Landräumer und ein Kommando der sächsischen Landwehr-Pioniere 19. Bataillon Ende Oktober 1914 war die Seile nach der Wartjehorst abgebrochen, nun ging der in nachlässiger Patrouillenbetriebe nur noch auf fähigen Ständer und herüber, und bei dem Sturm, der tagelange anhielt, gab es ein hartes Arbeiten für unsere Pioniere. Dementselben mußten sie in den ersten Novembertag eine feste Überleitung vom rechten Wartjeufer zurückholen, weil der Feind in großer Uebermacht gemeldet worden war. Die braven Fährleute ließen keinen Kameraden im Stich, mochten auch die feindlichen Schiffe sie schon umschwirren, sie holten alle herein bis auf den letzten deutschen Mann. Die letzten Sieben der eigenen Fährpatrouille zu bergen, das wurde ein schweres Stück. Die schwache Fähr lag im schweren Winde auf dem Wasser. Sie wurde erst beschossen, dann drängen erwiderten sich die Russen schon in dichten Schichtenlinien. Und da geriet die Fähr mitten im Strome noch auf Sand. Die Namen der Männer, welche die Fähr trotz Sturm und Heindeckel flottgemacht, die Namen der Helden sollen der Vergessenheit entzissen werden, es waren Unteroffizier Scheffler und Pionier Wajzer von der ersten, die Pioniere Kammer, Wieth und Winkler von der zweiten Kompanie. Alle erhielten die wohlverdiente Auszeichnung.

Vereinsnachrichten

Der Reichs-Verein für die Befreiung Deutschlands hat diese Woche aus. Dafür Donnerstag, den 3. und Freitag, den 13. Februar. Ballspielprobe in der Albertschule, Hinterhaus. Beginn 8 Uhr.

Jagdverpachtung.

Die Jagdverpachtung der Flur Zeithain soll Sonnabend, den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr im „Schaal zum Stern“ hier öffentlich im Wege des Meistgebots, jedoch mit Vorbehalt der Auswahl unter den Meistbieten und der Ablehnung sämtlicher Gebote auf die Zeit vom 1. September 1917 bis mit 31. August 1928 verpachtet werden. Die Mitglieder der Jagdgenossenschaft werden zum Erscheinen im Termine aufgefordert. Machtlustige werden eingeladen, ihre Gebote im Termine zu tun. Die Verpachtungsbedingungen liegen im Termine aus und werden auf Ansuchen gegen Nachnahme der Schreibgebühr auch schriftlich mitgeteilt. Zeithain, den 8. Februar 1917. Gemeindevorstand, Jagdvorstand.

Arbeiter

werden angenommen bei gutem Lohn und hoher Feuerungsanlage. Deutsches-Amerikanische Petroleumgesellschaft, Safen Gröba.

Zurückgekehrt vom Grabe meiner heißgeliebten Gattin, unserer lieben, guten, treuherzigen Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin, Frau

Ernestine Schröder
geb. Erdmann

fühlte ich mich gedrungen, unsern herzlichsten Dank für die reichlichen Blumenpenden von nah und fern hierdurch auszusprechen. Besonders innigen Dank meinen lieben Vorgesetzten, Arbeitern und Arbeiterinnen vom Königl. Preuss. Proviantamt Zeithain für liebevolle Spenden. Alles dies hat unsern mutigen Herzen sehr wohlgetan und wird uns unvergesslich bleiben. Dir aber, liebe Gattin und Mutter, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Wiederkehr“ in deine kühle Gruft nach. Langenberg, Oelsnit i. Vogtland und Riesa. Der trauernde Gatte nebst Sohn und Tochter.

Dank.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme, beim Hinscheiden unserers lieben, guten, unvergesslichen Vaters, Schwieger- und Großvaters, des Privatiers

Wilhelm Moritz

sagen wir hierdurch allen den herzlichsten Dank. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Ruhe sanft“ und „Ruhe sanft“ in deine stille Gruft nach. Posera, den 3. Februar 1917. Die trauernden Hinterbliebenen.

Zurückgekehrt vom Grabe unsers unvergesslichen, teuren Entschlafenen, des stellvertretenden Bahnwärters

Friedrich Hermann Lademann

drängt es uns, allen Verwandten, Nachbarn und Bekannten für die erweisene Anteilnahme durch Wort und Schrift, den herzlichsten Blumen Schmuck und das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte herzlich zu danken.

Besonderen Dank auch seinen Herren Vorgesetzten und lieben Kameraden, sowie dem Militärverein zu Bausitz, die durch ihre Teilnahme dem Verstorbenen die letzte Ehre erwiesen. Auch danken wir auch für die herzlichsten Worte am Grabe und die trostreichen Gesänge. Dies alles hat unsern wunden Herzen so wohlgetan. Dir aber, teurer Entschlafener, rufen wir ein „Ruhe sanft“ in die Gruft nach. Sahnshäusen, am 4. Februar 1917. Im Namen der Hinterbliebenen die trauernde Gattin Anna Marie Lademann.

Am 2. Februar verschied nach längerem Leiden Herr

Anton Stephan

im Alter von 55 Jahren. Der Entschlafene war 7 Jahre bei uns beschäftigt und hat sich durch Fleiß und treue Pflichterfüllung ein bleibendes Andenken gesichert. Einhorn & Co., G. m. b. H. Leinölfabrik.

Airerwerbverrichten.

Verkauf von... den 7. Februar, abends 7 1/2 Uhr...
Für eine... die...
Albert Behlhorn, Gröba. Telefon Riesa Nr. 685.

Wistung! Schlachtpferde!
Fuchs jederzeit zu kaufen, bei Nottschlachten...
Albert Behlhorn, Gröba. Telefon Riesa Nr. 685.

Für unsere Werke zu Radeben und Weichig bei Gröbenhain suchen wir zum möglichst baldigen Eintritt
Lohnrechner.
Ausführliche Angebote mit Gehaltsanforderungen an... Radeben-Tredden.

Damenwahl
in Handbergbüchel Sonntag...
Das Mädchen,
welches am 5. 2. auf dem Bahnhof Riesa im Abort das...
Befunden.
Diejenigen drei Personen, welche am Mittwoch abend...
Junges Ehepaar sucht sofort...
Landkurm. Schlafstelle.
Offizier sucht mögl. Wohn- und Schlafzimmer
Möbl. Zimmer
2 möblierte Zimmer
Mädchen
Guterbes.,
eheliches Mädchen
Aushilfe
Hausmädchen

Einige Frauen
steht ein Oskar Mosebach, Laktfabrik.
Suche junges Mädchen für Geschäft und Haus.
Georg Degenkolbe, Hauptstraße 14.
Sandwirtssohn, 16 Jahre alt, sucht nach einjährigem Besuch der landw. Schule zu Chemnitz, zum 1. April Lehrstelle als
Verwalter
auf einem Rittergut. Werte Off. erb. an Karl Schmidt, Gutsbesitzer, Auerswalde, Bez. Chemnitz.
Ein junger Hausbursche
wird bei voller Kost und Lohris für leichte Arbeit im wogis Stube bei hohem Lohn sofort gesucht. Zu melden Gröba, Mühlweg 1.
Kunden-
und rote Selbstverfegerlisten für Meißler vorrätig in der Buchdruckerei Sanger & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59.
Ein leichtes und ein starkes Arbeitspferd zu verkaufen
Fobbit Nr. 1 b.
1 Einst.-Rastenschlitten, 1 Päckelmaschine, 2 St. Treibriemen preisw. zu verkaufen. Wo? sagt das Tagesblatt Riesa.
Ein Tafelschlitten, gut erhalten, ist preiswert zu verkaufen.
Dampfmühle Grödel.
Leichter Einspänner-Schlitten (mit Gabel-Deichseln) preiswert zu verk. In erf. bei Futterstr. Augustin, A. 32.
Sauger
ohne Bezugsgeld, jahrelang haltbar, geruchl., kann gefodt u. auf beiden Seiten benutzt werden. Vorrat Nr. 3.-. Nachn. 35 Wg. Fabrik u. Versand Franz Reiche, Dresden-A. 1, Volkerstr. 17.

Kleespreu
ist zu verkaufen
Vortiz Nr. 26.
V. A. O. D.
7. 2. keine Sitzung.
Freitag, den 9. Februar, abends 7 1/2 Uhr
Monats-
Versammlung, Elbertstraße.
Die heutige Nr. umfasst 6 Seiten.

Die Lage der Neutralen.

Die neutrale Welt ist natürlich voller Fragen über die schwierige Lage, in die sie durch den uneingeschränkten U-Bootskrieg geraten muß.

Das, was in der europäischen neutralen Presse bisher über den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland geäußert wurde, klingt durchaus nicht so, als ob viel Reue bestände.

Sanktionen Helferricht zum uneingeschränkten U-Bootskrieg.

Der Staatssekretär des Innern, Excellenz Helfferich, hat dem Vertreter der norwegischen Zeitung „Aidens Tegn“ Herrn Fleibu, folgende Erklärung gegeben:

Letzten können. Ein Zurück gibt es für uns nicht. Wir gehen unsern Weg bis zum Ziel. Ich bin überzeugt, daß die Neutralen uns das noch danken werden.

Gerard amtlich abberufen. Aus Berlin wird vom 5. Februar gemeldet: Am Mittwoch ist in der amerikanischen Botschaft die amtliche Nachricht von der Abberufung des Botschafters eingetroffen.

Gerard amtlich abberufen. Eine weitere Berliner Meldung besagt: Botschafter Gerard erschien Montag vormittag im Auswärtigen Amt und machte offizielle Mitteilung vom Abbruch der diplomatischen Beziehungen und verlangte seine Pässe.

Abbruch der diplomatischen Beziehungen der Union mit Oesterreich-Ungarn. Wie es heißt, sollen die Vereinigten Staaten auch mit Oesterreich-Ungarn die diplomatischen Beziehungen abgebrochen haben.

Deutsche Schiffe beschlagnahmt. Nach einer Neudeutsche aus Newyork sollen sämtliche deutschen Schiffe in Newyork und Gdofoten, darunter der große Dampfer „Waterland“ beschlagnahmt worden sein.

Internierung des Deutscher Berg in Amerika? Neuter meldet aus Washington: Leutnant Berg und seine deutsche Weisemannschaft wurden von Vord der „Appam“ geholt und an Land gebracht.

Die amerikanische Flotte macht sich kampfbereit. „Daily News“ meldet aus Washington: Der amerikanische Marineminister hat nach Guatanao auf Kuba, wo sich eine Schlachtschiffdivision der atlantischen Flotte befindet, dringende Ordre gegeben.

Die amerikanische Flotte kreuzt im Atlantischen Ozean. Man meldet dem „Journal“ aus London, daß nach Meldungen aus Washington die amerikanische Kriegsflotte aus den Antillen zurückgerufen wurde, um im Atlantischen Ozean zu kreuzen.

Militärische Vorbereitungen in Amerika? Einer Meldung aus Lugano zufolge berichten die italienischen Blätter aus Newyork, daß dort freiwillige Maschinengewehrabteilungen gebildet werden.

Keine amerikanischen Truppen sendungen nach Europa. Ein Newyorker Telegramm, das „Politiken“ aus London erhält, bestätigt die auch von anderer Seite gebrachte Meldung, daß Amerika auch im Falle eines Krieges zunächst nicht beabsichtige, Truppen nach Europa zu schicken.

Die amerikanische Flotte kreuzt im Atlantischen Ozean. Man meldet dem „Journal“ aus London, daß nach Meldungen aus Washington die amerikanische Kriegsflotte aus den Antillen zurückgerufen wurde, um im Atlantischen Ozean zu kreuzen.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

Freudige Stimmung in der Entente. Nach Meldungen aus Paris bringen die Blätter über den Abbruch der Beziehungen zwischen Amerika und Deutschland große Freudenartikel.

tungen. Das erwähnte Blatt sagt: Wir dürfen nicht glauben, daß eine Intervention Amerikas, selbst eine militärische, das Ende der Feindschaften kurz beschleunigen kann.

Neuter meldet aus London: Alle englischen Blätter begrüßen Wilsons Schritt. „Daily Telegraph“ führt aus, daß die Folgen, welche die deutsche Maßnahme nach sich gezogen hätte, wohl schneller eingetroffen seien, als man erwartet habe.

Aus Petersburg wird gemeldet: In der von Deutschland angekündigten Verschärfung des Unterseebootskrieges schreibt die „Kowoje Wremja“ u. a.: Die Frage erfordert keine langen diplomatischen Erwägungen.

Die Auffassung der „Nationalitäten“. Die den dänischen Redakteuren nachstehende „Nationalitäten“ schreibt in ihrem Seeschiffartikel: Für die neutralen Staaten ist es selbstverständlich am wichtigsten, um die Gefahren herumzugehen.

Die Folgen für Spanien. Die Hochlösen in Bilbao befürchten schiefen zu müssen, wenn die Verbindungen mit England unterbrochen werden.

Die Stimmung in Holland. Die Kopenhagener „Politiken“ meldet vom 3. d. M. aus Amsterdam: Die Stimmung der holländischen Öffentlichkeit ist sehr gedrückt.

Stoßender Schiffsverkehr Hollands mit seinen Kolonien. Das Neuterische Bureau meldet aus Batavia: Die Post- und Frachtdampfer, welche den Hafen verlassen haben, erhielten den Befehl, den nächstgelegenen Hafen anzulaufen und auf Anweisungen aus Holland zu warten.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

„Aftonbladet“ zur Haltung Amerikas. „Aftonbladet“ behandelt im Leitartikel die Möglichkeit für die Vereinigten Staaten, bei der gegenwärtigen politischen Lage eine entscheidende Rolle zu spielen.

Die allgemeine Kriegslage.

Von einem militärischen Mitarbeiter wird uns geschrieben: Im ganzen Osten hat die strenge Kälte auch am 4. Februar die Gefechtsfähigkeit eingeschränkt.

